

**Flemmer, Christian**, \* um 1648 Stintenburg (nahe Schwerin), † 1681/82 Wolfenbüttel

Hzl. Sekretär, Lyriker, Verfasser einer Komödienbearbeitung und von Kasualschriften

### I. Vita

Es Vater Ernst Wilhelm F. († 1664) war Fürstlich Mecklenburgischer Geheimer Sekretär der Hz.in → Sophie Elisabeth, geb. von Mecklenburg, der dritten Ehefrau Hz. → Augusts d. J. von Braunschweig-Wolfenbüttel. Seine Mutter Esther war eine geborene von Outheusden. Man weiß von einem Bruder Ferdinand Albrecht F. von Haagen (1650–1700) sowie einer Schwester Margareth. F. war verheiratet und benannte seinen 1681 geborenen dritten Sohn nach seinem Briefpartner Sigmund von → Birken.

F. wuchs am hzl. Hof in Wolfenbüttel auf und wurde zunächst von Hauslehrern unterrichtet. Nach dem Tod des Vaters 1664 übernahm Hz.in Sophie Elisabeth die Aufsicht über seine Ausbildung (vgl. WA1). 1665 schrieb er sich an der Univ. Helmstedt ein und studierte dort u. a. Rhetorik bei Christoph Schrader (1601–1680; vgl. QA1). Ab 1675 ist er als Kamerschreiber Hz. → Anton Ulrichs greifbar, den er beim Verfassen seines zweiten Romans unterstützte. 1681 wurde er als Fidamor in den Pegnesischen Blumenorden aufgenommen und starb noch im selben oder im folgenden Jahr.

### II. Werk

Von F. sind ab 1664 bis zu seinem Lebensende sowohl in Sammeldrucken als auch separat zahlreiche Kasualschriften überliefert, die zumeist für Angehörige des

Wolfenbütteler Hofes bestimmt waren. 1667, 1679 und evtl. nochmals 1680 erschienen Gedichtslg.en (Wc2, 5f.). Eine weitere selbständige Schrift ist die Komödie *Die zwey Weiber oder Die Gedult des Socrates* (Wc9), die eine erweiterte Theaterfassung eines ursprünglich ital. Opernlibrettos von Nicolò → Minato bildet. Ein Kometentraktat sowie ein Roman, von denen er Birken berichtet (WA3), sind nicht im Druck erschienen und auch ansonsten nicht überliefert.

Das Interesse der Forschung hat bislang nur Fs Sokrates-Komödie erregt, die u. a. detailliert mit dem Opernlibretto verglichen wurde (ZÖPFGEN 1962). Ansonsten hat F. durch seine Mitarbeit an Anton Ulrichs *Römischer Octavia* (MUNDING 1974; MAZINGUE 1978) sowie als Mitglied des Pegnesischen Blumenordens (JÜRGENSEN: *Melos*) Aufmerksamkeit gefunden.

Fast alle Kurzdarstellungen sind dabei von größeren sachlichen Irrtümern durchsetzt, bis dahin, dass man eine Beschreibung des Schlosses Salzdahlum (GERKENS 1974, 163–171), die Fs Bruder Ferdinand Albrecht 1697 verfasst hat, wiederholt dem damals längst Verstorbenen anrechnet (so noch JÜRGENSEN [LEX], 477f.).

Erste Kasualschriften Fs entstanden ab 1664 nach dem Tod des Vaters und richteten sich an Hz. August (WE1–4) sowie an Anton Ulrich (Wc1). 1667 publizierte F. als Student in Helmstedt die Gedichtslg. *Rosen* (Wc2), die seiner Gönnerin, der ab 1666 verwitweten Sophie Elisabeth, gewidmet ist. Die insgesamt 56 Sonette, Madrigale und Stanzas entfalten die zeitgenössische Rosentopik in Liebe, Religion und Moralistik. Einige Gedichte daraus bauen auf Sentenzen etwa von Aristoteles oder auf Bibelversen auf, andere stellen Bearb.en von Vorlagen von Anakreon, Ludovico Ariosto, Jacob Cats und Theodore de Bèze dar. Erdmann → Neumeister urteilte sicherlich etwas zu harsch: „Nur mühsam entfalteteten sich allmählich seine Rosen [...], die uns trotzdem, da sie mitten in der Blüte noch von irgendwelchen Käfern angefressen wurden, mit wenigen Ausnahmen alle wertlos und welk erscheinen“ (*De Poetis Germanicis*, 166). Auch aus

dem Helmstedter Studienkontext sind Kasualschriften überliefert (WE5–7).

Ab 1675 ist F. als Kammerschreiber Anton Ulrichs greifbar. Eng eingebunden ist er dabei in den Entstehungsprozess von dessen *Römischer Octavia*. Wichtig sind seine ausführlichen Kalender (WA2), mit deren Hilfe die hist. Ereignisse mit dem fiktiven Romangeschehen verbunden wurden. Auch weitere Notizen zu hist. Recherchen, ein Personenverzeichnis (ebd.) und wahrscheinlich auch zwei in den Text des dritten Bandes eingefügte Übers.en von Passagen aus den *Pharsalia* Lucans (WD2f.) gehen auf ihn zurück. Hinzu kommen Korrekturen, Abschriften (WA2) und die teilweise erhaltene Korrespondenz mit Birken (WA3), der den Redaktions- und Druckprozess in Nürnberg steuerte.

Neben erneut zahlreichen Kasualschriften für Angehörige des hzl. Hauses in diesen Jahren (Wc3f., 7f., 10; WE8–10) erschien 1679 ein Anton Ulrich und dessen Ehefrau Elisabeth Juliane gewidmeter selbstverlegter Band (Wc5) mit elf teils recht umfangreichen geistlichen Elegien, die ein breites Themenspektrum bieten, und mit erneut eingestreuten Übers.en etwa von Hector Pinto. Von einem weiteren Band mit geistlichen Liedtexten aus dem Jahr 1680 (Wc6), der Birken und dem Pegnesischen Blumenorden gewidmet war, berichtete Johann Herdegen ausführlich und brachte auch eines der Stücke zum Abdruck (QA3, 530–534). Der Erstdruck ist bei GOEDEKE (<sup>2</sup>III, 120, § 183) erwähnt, bibliographisch aber bislang nicht nachgewiesen.

Ebenfalls 1680 erschien die Komödie *Die zwey Weiber oder Die Gedult des Socrates* (Wc9). Die Basis bildet ein Opernlibretto Minatos aus demselben Jahr mit dem Titel *La pazienza di Socrate con due moglie*, in dem Sokrates neben Xanthippe, wie in einigen antiken Quellen angedeutet wird, mit einer zweiten Ehefrau verheiratet ist, die mit der ersten in einem ständigen Kleinkrieg lebt. Verbunden ist diese burleske Ebene mit einer höfischen Liebesintrige, die auf der hist. fraglichen Vorstellung beruht, in Athen habe es zu der Zeit ein Gesetz gegeben, das es den Männern

geboten habe, wegen des kriegsbedingten Ungleichgewichts der Geschlechter und der geringen Bevölkerung zwei Frauen zu heiraten. Die sich aus dieser Konstellation ergebenden Konflikte lösen sich schließlich im Zuge der Abschaffung des Gesetzes selbst, dessen problematische Folgen an Sokrates' Beispiel das ganze Stück hindurch als komisch vorgeführt erscheinen. Sokrates selbst will am Ende dem Scheidungsverlangen seiner beiden Gattinnen nachgeben. Gegenüber dem ital. Libretto ist in der dt. Schauspielfassung v. a. die Intrige komplexer gestaltet und die komische Figur von Sokrates' Diener aufgewertet worden. Die bekanntere dt. Opernfassung des Stoffs von Georg Philipp Telemann (1681–1767) mit einem Libretto von Johann Ulrich → König aus dem Jahr 1721 geht nicht auf F., sondern erneut direkt auf das ital. Original zurück (ZÖPFGEN).

Im Briefkontakt mit Birken (WA3) bahnte sich F.s Aufnahme in den Pegnesischen Blumenorden an, die 1681 erfolgte (vgl. A, 955–958; partiell unzutreffende Darstellung in QA3, 524–526). Birken übersandte F. in diesem Zug ein Epigramm (A, 465), und dieser antwortete mit einem Dankgedicht (QA3, 525; bessere Transkription in A, 956f.). Auch sonst ist der Briefwechsel literarisch angereichert, indem F. ein weiteres Gedicht über den Kometen von 1680 an Birken schickte (QA3, 529f.) und diesem berichtete, dass er hierüber auch einen Traktat sowie einen Roman mit dem Titel *Cyndaraxa oder der Freundschaft Wettstreit* verfasst habe (ebd., 536; WA3). Beide Werke sind nicht überliefert. Nach Birkens Tod beteiligte sich F. an der *Betrübten Pegnesis* (WE13).

F. gehört wie etwa später Friedrich Christian → Bressand zu den weniger prominenten Autoren am Wolfenbütteler Musenhof. Zugleich muss für ein übergreifendes Verständnis dieses für Literatur und Kultur des späten 17. Jh.s so zentralen Ortes die Aufmerksamkeit aber eben auch auf solche mittleren Figuren gerichtet werden. Faszinierend zu beobachten ist im konkreten Fall F.s, wie sich zahlreiche Elemente des kulturellen Gesamtensembles im Kleinen spiegeln: Sein Werk umfasst

eine große Zahl an Kasualschriften, von denen angesichts der lokalen Konkurrenz ein überdurchschnittliches Maß an Originalität verlangt wurde, religiöse und weltliche Lyrik sowie ein in die Festaktivitäten des Hofes eingebundenes Theaterstück. Ferner bemühte sich F. um den höfischen Roman, und er integrierte dabei wissenschaftliche Interessen etwa in den Bereichen Geschichte, Münzkunde (vgl. QA3, 526f.) oder Astronomie (ebd., 527).

### III. Werk- und Literaturverzeichnis

[WA] 1. Frz. Brief an die Herzoginwitwe Sophie Elisabeth von Braunschweig-Wolfenbüttel vom 5. 1. 1670: Wolfenb., HAB, Cod. Guelf. Extrav., Bl. 2f. – 2. Kalender, Personenverzeichnisse, Teilabschriften u. Korrekturen im Zusammenhang mit Hz. Anton Ulrichs Roman *Die römische Octavia*: Wolfenb., StA u. HAB, vgl. MAZINGUE 1978, Bd. 2, 962–965, Auszüge aus dem Kalender ebd., 995–1003. – 3. Neun Briefe an Sigmund von Birken aus den Jahren 1675–1681: Nbg., GNM, PBIO.C.81.1–9; Auszüge daraus verteilt abgedruckt in ZÖPFGEN 1962; MAZINGUE 1978 u. A.

[WC] 1. Pindarische Ode [...] Dem Durchleuchtigsten Fürsten und Herren / Herren Anthon Ulrichen [...] Über die glückliche Geburth eines jungen Herrleins. Wolfenb.: Stern 1664 (zur Geburt von Hz. August Karl, der im selben Jahr verstarb). – 2. Rosen. Helmst.: Heitmüller 1667. – 3. Unterthänigster Glück-wunsch Zu Der Hochfürstlichen Eheverlöbnuß Der Durchläuchtigsten Fürstinn und Fräulein / Pr. Anna Sophia / Herzoginn zu Braunschweig und Lüneburg / Mit dem auch Durchläuchtigsten Fürsten und Herrn / H. Carl Gustav / Marggraffen zu Baden und Hochberg [...]. Wolfenb.: Weiß [1677]. – 4. Bey dem Hoch-Fürstl. Beylager-Fest Deß [...] Fürsten [...] Carl-Gustavs [...] Und Der Printzessinn Annen-Sophien [...]. Wolfenb.: Weiß [1677]. – 5. Teutsche Geistliche Elegien. o. O.: Selbstverlag 1679. – 6. Teutsche geistliche Lieder und Gesänge. Wolfenb. 1680 (nur indirekt bezeugt durch QA3, 530–534; dort auch acht von insgesamt 13 Gedichten aus dieser Slg. abgedruckt). – 7. Unterthänigste Freud-Bezeugung [...] über den am 30. Martii jüngsthin zu Baden-Durlach glücklich geborenen [...] Prinzen Herren Carl / etc. Marggrafen zu Baden und Hochberg. Wolfenb.: Bißmarck 1680 (zur Geburt des im selben Jahr verstorbenen Prinzen). – 8. Erfreute Gedancken als: [...] Dem [...] Hause Holstein-Plöne Und [...] Dem [...] Hause Baden-Durlach [...] Zweene junge Printzen Als Printz Adolph Augustus [...] Und Printz Carl [...] Glücklich zur

Welt gebohren worden [...]. Wolfenb.: Bißmarck 1680. – 9. Die zwey Weiber oder Die Gedult des Socrates: In einem Schau-Spiel verfasst [...]. Wolfenb.: Bißmarck 1680; 2. Druck u. d. T.: Die Gedult des Socratis bey seinen zwey Weibern [...]. Blankenburg: Struve [1710 oder 1717]. – 10. Zu dem mit Göttlicher Verleihung hochbeglücktem Eheverlöbniß [...] Bernhards Hertzogen zu Sachsen / Gülich / Cleve und Berg [...] Und [...] Elisabeth-Eleonoren, Verwittibter Hertzogin zu Mecklenburg / gebohrner Hertzogin zu Braunschweig und Lüneburg [...]. Wolfenb.: Bißmarck 1681.

[W D] 1. Der grosse Betrüger Des Menschen Herze [...]. Braunschweig: Gruber, Zilliger 1674 (Übers. einer Predigt v. Joseph Hall: *The Great Imposter*, gehalten und erstmals gedruckt 1623). – 2. Der grosse Julius hatt' jetzt das Land erreiset (Teile aus Lucans *Pharsalia* [X 1–106]). In: Anton Ulrich Hz. zu Braunschweig und Lüneburg: Die römische Octavia. Hg. v. ROLF TAROT, Bd. 3/1. Stgt. 1997, 647–652. – 3. Man schaut / an Thränen satt / das milde Blut vorrinne (*Pharsalia* IX 809–814). In: Ebd., 660 (die Zuschreibung dieser beiden Übers.en ist unsicher; vgl. ebd., XXV f.). – 4. Der Friede Gottes: in einer Rede über der Epistel an die Philipper Cap. 4, vers. 7 [...]. Wolfenb.: Bißmarck 1680 (Übers. einer Predigt von Laurentz Drelin-court: La paix de Dieu, gehalten 1661, erstmals gedruckt 1662).

[W E] 1. Der Brunswygische Landstrom / Vater Ocker. In: Paschalia Seleniana [...] Augusto, Duci Brunovicensium ac Lunaburgensium [...]. Wolfenb.: Stern 1664 (Slg. von Geburtstagsglückwünschen für Hz. August d. J.). – 2. Nicht zürne / daß ich mich erkühne zu erscheinen. In: Ianus Guelphicus [...] Augustum, Ducem Brunovicensium ac Lunaeburgensium [...] salutans. Wolfenb.: Stern 1665 (Slg. v. Neujahrsglückwünschen f. dens.). – 3. Wan wir den Lauf der Zeit recht ansehen und beschauen. In: Eucrasia Augustea [...]. Wolfenb.: Stern 1665 (Slg. v. Geburtstagsglückwünschen f. dens.). – 4. Des Jahres Zeit. In: Panchrestum Brumale [...]. Wolfenb.: Stern 1666 (Slg. v. Neujahrsglückwünschen f. dens.). – 5. Der Todt / Artzt der Sterblichen. In: Memoria Conerdingiana [...]. Wolfenb.: Weiß 1671, 67–70 (Slg. v. Leichenpredigten u. Trauergedichten f. Hermann Conerding, 1619–1669). – 6. Natur / du Mutter zwar der dinge die wir sehen. In: Exercitatio Moralis de Iustitia [...]. Helmst.: Müller 1671 (Glückwunschedicht; Resp.: Ernst Justus v. Honhorst, Präs.: Heinrich Wiedeburg). – 7. Elegie. Betrübte / sol ich Trost für eure Schmerzen finden. In: Epicedia In honorem Nobilitate, Pietate, probitate et aliis eximiis virtutibus sui sexus ornatissimae Matronae Dorotheae Schulteniae [...]. Braunschweig: Dun-

cker 1674. – 8. Trauer-Ode. Zu Zeder-Stamm der Alten Wenden. In: Unterthänigstes Trauer-Denk-Mahl / Uber [...] Johann Georgen / Hertzogen zu Mecklenburg. Wolfenb.: Weiß 1676; 2. Druck Meiningen: Crusius 1689 (Slg. v. Trauergedichten auf Hz. Johann Georg zu Mecklenburg, Ehemann von Hz. Anton Ulrichs Tochter Elisabeth Eleonore). – 9. Traur-Ode. Ist dies nun der Triumph / der dir bereitet war? In: Ehren- und Gedächtniß Seule Dem Weyland Durchläuchtigsten Fürsten und Herrn / Herrn August Friedrichen / Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg [...]. Wolfenb.: Weiß [1676] (Slg. von Trauergedichten auf Hz. Anton Ulrichs ältesten Sohn August Friedrich). – 10. Piradische Ode. In: Glückwünschender Freuden-Zuruff bey Dem Hoherfreulichen Beylager-Fest [...] Herrn August-Wilhelms Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg etc. Und [...] Christinen Sophien, Gebohrner und nunmehr auch glücklich vermählter Hertzogin zu Braunschweig und Lüneburg etc. [...]. Wolfenb.: Bißmarck [1681] (Slg. von Glückwunschedichten zur Hochzeit von Hz. Anton Ulrichs Sohn August Wilhelm mit seiner Cousine Christine Sophie). – 11. Bestürzte Sterbliche! (1681). In: QA3, 529f. – 12. Ihr Seelen, die ihr habt die schmincke falscher Sinnen (1681). In: QA3, 525, u. A1, 957f. – 13. Wie da? Was seh ich hier zu meinen Füßen liegen? In: Die Betrübte Pegnesis [...]. Nbg. [u. a.]: Sandrart [u. a.] 1684 (ND Hildesh. 1993), 374–379 (Slg. v. Trauergedichten auf S. v. Birken).

[A] Sigmund v. Birken: Floridans Amarantengarte. Hg. v. KLAUS GARBER, HARTMUT LAUFHÜTTE. 2 Tle. Tüb. 2009, 465, 529f., 536 u. 955–958 (Birkens Gedicht zur Aufnahme Fs in den Pegnesischen Blumenorden; die Fassung in QA3 hat keinen Bezug zum überlieferten hist. Original).

[QA] 1. Christoph Schrader: Hypotheses Oratoriae Ad Iohannis Sleidani de Statu Religionis et Reip. Historiam In Germanicae Eloquentiae usum contextae. Helmst.: Müller 1669 (im Vorwort Nennung Fs als einer der Studenten, die sich in der dt. Rhetorik geübt haben). – 2. Kammerrechnungen zur beruflichen Tätigkeit: Wolfenb., StA, 17 Alt III, Nr. 86, 242 u. 244. – 3. [Johann Herdegen:] Historische Nachricht von des löblichen Hirten- und Blumen-Ordens an der Pegnitz [...]. Nbg.: Riegel 1744, 524–536.

[QR] Neumeister: *De Poetis Germanicis*, 166 u. 337.

[BIB] VD17. – ZÖPFGEN 1962, 18–29. – JÜRGENSEN: *Melos* (2006), 524f.

[LEX] JÖCHER 1 (1750), 1129. – <sup>3</sup>DLL 5 (1978), 208f. – <sup>2</sup>DBE 3 (2006), 384. – RENATE JÜRGENSEN. In: KILLY/KÜHLMANN 3 (2008), 477f.

[FOR] H. F. MÜLLER: Hz. Ludwig Rudolf u. das Blankenburger Theater. In: Zs. des Harz-Ver.s f. Gesch. u. Altertumskunde 29 (1896), 498–519, hier 511f. – ERNST ZÖPFGEN: Stud. zu Ch. F.s Schauspiel *Die zwey Weiber oder die Gedult des Socrates*. o. O. [1962]. – GERHARD GERKENS: Das fürstliche Lustschloß Salzdahlum u. sein Erbauer Hz. Anton Ulrich v. Braunschweig-Wolfenbüttel. Braunschweig 1974, 163–171 (Abdruck der Beschreibung v. Schloss Salzdahlum durch F.s Bruder Ferdinand Albrecht). – MARIA MUNDING: Zur Entstehung der *Römischen Octavia*. Diss. Mchn. 1974, 31–33 u. 89f. – ÉTIENNE MAZINGUE: Anton Ulrich duc de Braunschweig-Wolfenbüttel (1633–1714). 2 Bde. Bern [u. a.] 1978. – JÜRGENSEN: *Melos* (2006), 523–525. – IRMGARD SCHEITLER: Schauspielmusik, Bd. 1. Tutzing 2013, 179f.

STEPHAN KRAFT